

Schweiz. Verein von Dampfkesse-Besitzern

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **93/94 (1929)**

Heft 11

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-43413>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer. Verein von Dampfkessel-Besitzern.

Am 9. Juli dieses Jahres konnte der Schweizerische Verein von Dampfkesselbesitzern auf sein 60-jähriges Bestehen zurückblicken. Dem 60. Jahresbericht entnehmen wir, dass die Gesamtzahl der der Kontrolle des Vereins unterstellten Dampfkessel sich Ende 1928 auf 5920 belief, gegenüber 5842 am 31. Dezember 1927. Diese Zahl umfasst 5833 (im Vorjahr 5748) Kessel der 3513 (3402) Vereinsmitglieder und 87 (94) im Auftrag des Bundes bei Nichtmitgliedern zu kontrollierende Kessel. Ausserdem wurden 1068 (1058) den Mitgliedern gehörende und 2 (2) polizeilich zugewiesene Dampfgefässe und Druckbehälter untersucht. Von den 5920 kontrollierten Kesseln sind 380 (381) mit äusserer, 5303 (5217) mit innerer Feuerung, 133 (135) Schiffskessel, 102 (111) mit elektrischer Heizung und 2 (2) normalen Systems. Dem Ursprung nach sind 4741 Kessel oder 80,10% (79,85%) davon schweizerisches Fabrikat; von den übrigen stammen 14,76 (14,81)% aus Deutschland, 2,13 (2,22)% aus Frankreich und 1,90 (1,99)% aus England. Der älteste Kessel ist seit 1858 in Betrieb.

Durch die Beamten des Vereins wurden insgesamt 15770 Untersuchungen vorgenommen, gegenüber 15275 im Vorjahr, davon 12204 (12234) an Kesseln und 3566 (3041) an Gefässen und Behältern. Von der Gesamtzahl der Untersuchungen waren 6684 (6836) äussere und Abnahmeuntersuchungen, 9086 (8439) innere Untersuchungen und Wasserdruckproben. Bei innern Untersuchungen wurden an acht Kesseln Flammrohrreinbeulungen infolge Wassermangels, an fünf Kesseln Rissbildungen festgestellt. Dem Verein ist im Verlaufe des Berichtsjahres nur eine Rauchgas-Explosion zur Kenntnis gelangt.

An wirtschaftlichen Untersuchungen wurden vorgenommen: 32 Verdampfungsversuche an 29 Kesseln, genau gleichviel wie im Vorjahre, ferner 4 Indizerversuche. 13 Wasser- und 97 Brennstoffproben wurden der Eidg. Materialprüfungsanstalt überwiesen.

Als Anhang enthält der Bericht eine Arbeit von Dr. A. Hugbenberger: „Zur Berechnung der Innenspannungen und der grössten Beanspruchung gewölbter Böden zylindrischer Kesseltrommeln gleicher Dicke“, sowie zwei Berichte von Oberingenieur E. Höhn „Zur Frage der Tiefe gewölbter Böden“ und „Die Sicherung geschweisster Nähte“. Diese zweite Abhandlung ist im Verlag Julius Springer als Buch erschienen (vergl. S. 136 unter „Literatur“).

NEKROLOGE.

† Carlo Alessandro Bonzanigo. Am 8. Juni d. J. hat eine heimtückische, allen ärztlichen Bemühungen spottende Krankheit die verdienstvolle Tätigkeit eines durch berufliche Tüchtigkeit wie durch Gaben des Geistes und des Gemütes in gleicher Weise ausgezeichneten Eidgenossen italienischer Zunge unerwartet früh zum Abschluss gebracht. Ingenieur Carlo Alessandro Bonzanigo weilt nicht mehr unter den Lebenden! Die mannigfachen Verdienste des Verstorbenen um seine engere und weitere Heimat rechtfertigen es, seiner in dankbarer Erinnerung zu gedenken.

Bonzanigo wurde am 11. November 1868 in Bellinzona geboren. Nach Absolvierung der tessinischen Schulen widmete er sich, einer ererbten Neigung folgend — auch sein Vater Giuseppe Bonzanigo war Ingenieur —, an der Eidg. Techn. Hochschule in Zürich dem Studium der Ingenieurwissenschaft, das er mit dem Diplom eines Zivilingenieurs erfolgreich beschloss. Die erworbenen theoretischen Kenntnisse verwertete er in der Praxis zunächst beim Bahnbau, für den er eine besondere Vorliebe hegte. Im Dienste der grossen Bauunternehmung Marsaglia baute er — und zwar sehr bald in leitender Stellung — verschiedene Bahnen in Sizilien, Sardinien und Ungarn. Seine bei der Ausführung dieser Bauten gesammelten reichen Erfahrungen und wertvollen Kenntnisse kamen nach seiner Rückkehr in die Heimat dieser zugute. Die verschiedenen grundlegenden Studien für die Errichtung von Elektrizitätswerken im Kandertal, Muotatal, Klöntal, in der Biaschina usw., mit denen er sich im Auftrag der Motor A.-G. in Baden befasste, sind in der Folge alle verwirklicht worden. Nach Beendigung dieser Arbeiten liess sich Bonzanigo in seinem Heimatkanton in Ravecchia nieder, dem er zeitlebens in rührender Liebe ergeben war und für dessen materielle und moralische Bedürfnisse er stets ein tiefes Verständnis bekundete. Seine unermüdete, vielfach im Dienst der Öffentlichkeit sich betätigende Schaffenskraft und seine Vertrautheit mit allen wichtigen tessinischen Problemen, vor allem aber auch seine vornehme, loyale Gesinnung, erwarben ihm bald das

uneingeschränkte Vertrauen seiner Mitbürger. Seine Heranziehung zu Vertrauensstellungen aller Art und zur Leitung zahlreicher Aemter, worunter seine Ernennung zum Präsidenten der tessinischen Staatsbank, sind der beredete Ausdruck der grossen Hochschätzung, deren er sich in seinem Heimatkanton erfreute.

Die vorzüglichsten Dienste, die der Verstorbene der Allgemeinheit leistete, beschränkten sich indessen nicht auf das Gebiet des Kantons Tessin. Schon im Jahre 1915 wählte der Bundesrat unsern Kollegen Bonzanigo zum Mitglied des Kreiseisenbahnrates des ehemaligen Bundesbahnkreises V, später zum Mitglied des Verwaltungsrates der Schweiz. Bundesbahnen. In beiden Räten wusste er sich durch seine umfassenden technischen und finanziellen Kenntnisse eine angesehene Stellung zu sichern.

Als ehemaliger Zürcher Polytechniker schenkte er den Vorgängen an der E. T. H. stets grosses Interesse. Er war auch Mitglied des Ausschusses der G. E. P., der diesen tüchtigen und lebenswürdigen Kollegen sehr vermissen wird. Sein verständiges Wesen und seine ansprechenden Umgangsformen brachten es mit sich, dass er viele gute Freunde besass, die ihm mit aufrichtiger Anerkennung zugetan waren und sich immer freuten, wenn sich Gelegenheit bot, mit ihm zusammen zu kommen. Sein Tod bedeutet daher in weitesten Kreisen einen herben Verlust.

A. Sch.

MITTEILUNGEN.

Die 56. Jahresversammlung des Schweiz. Vereins von Gas- und Wasserfachmännern wurde, wie von uns bereits angekündigt, vom 7. bis 9. September in Heiden abgehalten. An der Generalversammlung vom Sonntag wurden unter dem Vorsitz von Ingenieur Walter Grimm, Direktor des Gas- und Wasserwerks der Stadt St. Gallen, die geschäftlichen Traktanden rasch erledigt. Die am Tage vorher von der Werkleiterversammlung gutgeheissenen Leitsätze für Gasinstallationen und die Aufstellung von Gasverbrauchsapparaten wurden genehmigt. Das Diplom für 25jährige Tätigkeit im gleichen Betrieb konnte 68 Angestellten und Arbeitern erteilt werden, u. a. an Direktor Walter Grob des Gaswerks Aarau A.-G., an Stadtingenieur Otto Kuoni, Direktor der Licht- und Wasserversorgung Chur, und an Ingenieur Hermann Moser, Direktor der Allg. Gas-Industrie-Gesellschaft Glarus (Gaswerks-Betriebsgesellschaft Zürich). Die statutengemäss aus dem Vorstand ausscheidenden Mitglieder F. Gilliard (Lausanne), W. Grob (Aarau) und M. Thoma (Basel) wurden wiedergewählt und Ing. W. Grimm als Präsident bestätigt. Nach Schluss des geschäftlichen Teils berichteten Direktor A. Dind (Neuchâtel) über die dortige Hochdruckgasanlage (siehe die nachstehende Mitteilung) und Ing. H. Gubelmann (Bern) über die neue Grundwasserfassung der Emmental-Wasserversorgung der Stadt Bern. Von technischen Besichtigungen war diesmal abgesehen worden. Abends fand im Hotel Freihof das offizielle Bankett statt, an dem über 300 Personen teilnahmen. Einen prächtigen Abschluss fand die Veranstaltung am Montag durch eine vom schönsten Sonnenschein begünstigte Fahrt in Autocars durch das Appenzellerland über Trogen, Teufen, Hundwil, Urnäsch¹⁾, Appenzell, Gais und hinunter nach Altstätten und durch das Rheintal bis St. Margrethen, wo ein gemeinsames Mittagessen die noch etwa 250 Teilnehmer nochmals vereinigte. — Die nächstjährige Versammlung soll in Neuchâtel stattfinden.

G. Z.

Hochdruckspeicher-Gasanlage Champ-Bougin der Stadt Neuenburg. Fast zu gleicher Zeit wie die in Band 93, Seite 309 (22. Juni 1929) beschriebene Hochdruckspeicher-Gasanlage Stein am Rhein ist in Neuchâtel die noch grössere Anlage Champ-Bougin in Bau genommen worden. Sie ist notwendig geworden infolge der Ausserbetriebsetzung des Gaswerks Colombier, dessen Netz nunmehr an das der Stadt Neuenburg angeschlossen werden musste. Die Anlage umfasst fünf geschweisste Behälter von je 100 m³ Inhalt bei rd. 3 m Durchmesser und 14 m Länge, die insofern bemerkenswert sind, als sie mit den bekannten Höhn'schen Laschen versehen sind²⁾. Ein Kompressor von 35 PS Leistung dient für den Spitzen-

¹⁾ Grosse Beachtung fand hier die Appenzellerbahn, die zum Rangieren eines Personenwagens volle 13 Minuten (!) benötigte und die Autokolonne so lange am geschlossenen Bahnübergang warten liess.

²⁾ Bei aller Anerkennung der dadurch erreichten Wirtschaftlichkeit in der Herstellung muss man sich doch fragen, ob man für Behälter, die wie hier dem Blicke der Vorbeigehenden ausgesetzt sind, nicht von deren Anwendung Umgang nehmen sollte; besonders zwei der Behälter, an denen sogar die Böden eine mit derartigen Laschen versehene horizontale Schweissnaht aufweisen, erwecken beim Laien von vornherein den Eindruck von „Flickarbeit“.

G. Z.